

Düsseldorf.

157 April 1909

E. S.

Wir wollen uns heute, wie in jeder E.S. vor die Seele führen, dass, was uns in diesen Stunden mitgeteilt wird, ausgeht von den Meistern der Weisheit und des Zusammenklangs der Empfindungen. Wir wollen uns entwickeln, nicht aus einer egoistischen Sehnsucht nach Entwicklung, sondern, um Helfer zu werden in der Entwicklung der Menschheit, an deren Karma, das unsere geknüpft ist. Als andere Menschen sollen wir aus diesen Stunden hervorgehen, als ^{wir waren da} wir in Sie hineingegangen sind, in dem wir Nutzen ziehen aus den Unterweisungen für unser esoterisches Tagewerk. Diese intimsten Verrichtungen der Seele immer in der richtigen Gesinnung zu vollführen, ist die Hauptsache, die uns nicht oft genug eingeprägt werden kann.

Unsere Meditationen berücksichtigen in erster Linie die Zerteilung des jetzigen Menschen. Sie sind uns von uralten, voratlantischen Zeiten her gegeben und sind zugeschnitten nach dieser Zerteilung des Menschen in "Schlaf" und Wachbewusstsein. Warum ist es nötig, dass der Mensch machts sein Ich und den Astralleib aus dem physischen und

Aetherleib herauszieht? Die göttlichen Wesenheiten, die den physischen Leib
 und Aetherleib zu einem so herrlichen, vollkommenen Tempel aufbauten,
 beziehen denselben wieder während der Nacht, während Ich und Astralleib
 ebenfalls in göttliche Reiche eingeheu. Täten Sie dies nicht, so würden
 sie den physischen und Aetherleib ganz verderben^{lassen}. Warum tun sie das?
 Weil ausser den geistig-göttlichen Wesenheiten, die ihre Schöpfer waren,
 auch die luziferischen Wesenheiten Einfluss auf den Astralleib haben,
 denn sie waren es, die den Astralleib frei und selbstständig machten.
 Dadurch verführt der Mensch, wenn er zurückkehrt in seinen physischen
 Körper, am Tage in Irrthümern und Schuld. Nicht der physische und
 Aetherleib sind den Verirrungen unterworfen, sondern der Astralleib, der
 durch das Ich verführt wird, das den Einflüsterungen der luziferischen
 Wesenheiten nachgab. Der normale Mensch ist vor tieferen,
 gefährlicheren Einwirkungen dieser luziferischen Wesen geschützt
 durch die geistig-göttlichen Schöpfer, indem diese ihn mit einer
 starken Kraft begabt haben, welche Kraft der Esoteriker aber
 verwenden soll, um zu höheren Entwicklungsstufen aufzusteigen.
 Der Esoteriker soll sich nun beim Einschlafen sagen: "ich

Kehre zu meinen Schöpfern zurück;" und beim Erwachen: "ich komme daher,
 wo ich weilte, ehe mein Körper geschaffen wurde," und er soll in der
 Meditation noch bewusst einige Augenblicke in diesen Reichen weilen.
 Wenn er es in dieser Gesinnung tut, wird er das heilige Feuer, die innere
 Wärme, dadurch in sich entzünden, die notwendig sind für ihn. Und ehe
 er Abends einschlummert, soll er dieselben Gefühle bei seiner abendlichen,
 esoterischen Arbeit entwickeln, und wenn es nur die tägliche Rückschau
 wäre. Indem er von rückwärts nach vorn seinen Tag in Bildern an sich
 vorbeiziehen lässt, schafft er geistige Bilder, die er als Extrakt mit in
 die geistigen Welten hinübernimmt. Von rückwärts nach vorn muss
 dies geschehen, weil in den geistigen Welten alles so geschieht, und man
 schafft sich dadurch einen Übergang in dieselben, so dass sie leichter in uns
 einfließen können, ^{und} wir leichter in sie eingehen.

Durch das gewöhnliche Vorwärts Denken, das wir in die geistigen Welten übertragen,
 stemmen wir uns gegen dieselben, schieben sie fort von uns, und
 hemmen uns dadurch selber und die Entwicklung.

Wie in der Nacht die luziferischen Wesenheiten des Menschen sozusagen
 von innen beeinflussen, so am Tage die ahimaisch-mephistophelischen

von aussen. Was haben nun diese Wesenheiten bewirkt beim Menschen durch ihren Einfluss?

Die Luziferischen brachten mit der Freiheit und dem Ich-Bewusstsein den extremsten Ausdruck für dieses, den Hass. Niemals hätte der Mensch hassen können, wenn er sich nicht mehr und mehr in seinem Ich abgesondert hätte. — Und die alchimaischen Wesenheiten hüllten die göttlich-geistigen Wesenheiten für das Auge des Menschen in den Rauch der Maya, so dass der Mensch nicht mehr sieht, was hinter den Dingen steht. Dadurch entstand die Furcht. Nie hätte der Mensch die Furcht gekannt, wenn er die göttlichen Schöpfer sehen könnte, statt sich an den Dingen im Räume zu stossen. Ein kleines Kind lernt ~~Furcht~~ in dem Moment die Furcht, wo es mit der Materie in Berührung kommt, sich an ihr stösst. Diese beiden: Hass und Furcht, muss nun der Esoteriker auch in ihren feinsten Schattierungen abzulegen suchen, um mit Erfolg vorwärts zu schreiten. Zarathustra, einer unserer gewaltigsten Lehrer hat deshalb uns Worte hinterlassen, die uns dazu dienen sollen, mit Erfolg Furchtlosigkeit zu erreichen, wenn wir sie im rechten Sinne aufnehmen. Er sagte: (Hier folgen Worte des Zarathustra aus einem Vortrag von Dr. Steiner

am 13. VI. 1910 in Christiania: Der Christus im 20. Jahrhundert.) .. Ich will reden, nun kommt und hört mir zu, Ihr, die Ihr von Ferne, von Nahe, Verlangen danach habt. Sprechen will ich von Dem, der da werden Raum für den Geist offenbar, und nicht mehr soll der trügerische Sinn verwirren die Menschen, der so böses angestiftet hat in der menschlichen Entwicklung. Ich will reden von Dem, was in der Welt das Erste und Grösste ist, von Dem, was er mir offenbart hat, der grosse Geist, der ist Ahura Mazda. Wer aber nicht hört meine Worte, wie ich sie meine und erfasse, der wird Übel erfahren, wenn der Erde Lauf zu Ende gegangen sein wird in seinem Zeitalter.

Damit wollte er die Menschen darauf hinweisen, dass die äussere Sonne nur die Hülle ist für den grossen Regenten der Feuergeister, wie alles Physische die Hülle für ein Geistiges ist, und wenn wir uns auf diese grosse Auramazda konzentrieren, die hinter der lebenspendenden Sonne steht, so wird Furchtlosigkeit unser Teil sein.

Und zur Erreichung der Hasslosigkeit, hat uns der grosse Zarathustra viel, viel später ein anderes Symbol hingestellt: Er hatte 2 Schüler. Dem einen präparierte er den Astralleib, so dass er hellsehend ward und deshalb konnte in einer späteren Inkarnation dieser Schüler

mit seinem vorbereiteten Astralleib verbinden den des Zarathustra, der den seinen zu diesem Zwecke hinopferte. Dieser Schüler wurde der grosse Hermes, der die ägyptischen Mysterien leitete. Seinen Aetherleib opferte Zarathustra dem zweiten Schüler, dessen Aetherleib er ebenso sorgfältig vorbereitet hatte zu dieser Verbindung. Dieser Schüler reinkarnierte sich in Moses, und dass dieser einen besonderen Aetherleib bekommen hatte, kann man aus der Erzählung der Bibel entnehmen von dem Schiffs-Kästchen, in dem er als kleines Kind eine Weile ganz abgeschlossen von der Welt weilen musste im Wasser, damit sein Ich und sein Astralleib nicht durch Eindrücke von aussen verwirrend auf diese subtilen Vorgänge wirkten.

Das Ich des Zarathustra war mächtig und stark genug, sich bei einer neuen Inkarnation einen neuen Aether- und Astralleib zu schaffen. Nachdem er Nazarethos, der Lehrer des Pythagoras gewesen, wurde er schliesslich der Jesus von Nazareth, der jetzt seine 3 Körper, auch den physischen, hinopfern konnte für den Auramazdao, den er immer verkündigt hatte. Der Stieg jetzt hernieder und wohnte in ihm, und daher konnte Jesus (im Joh. Evang.) sagen in diesem

Sinne: Ich bin das Licht der Welt. Und das Symbol der Hasslosigkeit, das uns auf diesem Wege Zarathustra hinterlassen hat, ist das Blut, das auf Golgatha floss. Der Hass ist der extremste Ausdruck des Ich, und worin wohnt unser Ich? Im Blute. Sogar unser physisches Blut verändert sich wenn dieser Verhärtung, diese Verholzung des Ich, der Hass, umgewandelt wird in Hasslosigkeit und diese in Liebe. Wenn die Chemiker die entsprechend feinen Instrumente hätten, würden sie den Unterschied des Blutes z. B. eines alten Indiers und eines Franz von Assisi entdecken können. Auch im Physischen drückt sich diese Vergeistigung aus. —

Mit dem Blut, das auf Golgatha für die Menschheit floss, haben wir das Symbol der Hasslosigkeit, durch das wir umwandeln können jegliches Hassgefühl in Liebe, um es vor dem Altar der schöpferischen Wesenheiten zu bringen. Der Zauberhauch, der von Golgatha ausgeht, wirkt umwandelnd auf Hass und Furcht, die Brüder sind, wie Luzifer und die alchimaisch-mephistophelischen Wesenheiten Brüder sind.
